


**Miele**

## Schonende Programme für Textilien mit Aramid-Anteil und Reflexionsstreifen

# Vom Schutzanzug bis zur Spezialhose: Feuerwehr Lüneburg wäscht mit neuester Miele-Technik

Ein Lkw-Unfall im strömenden Regen und aufgerissene Säcke voll Holzkohle: Nach diesem Einsatz waren die Schutzanzüge von 30 Feuerwehrleuten schwarz, der Kohlenstaub klebte wie Pech. Dass davon nichts übrig blieb, verdanken die Lüneburger Kameraden ihrer **Miele-Waschmaschine** der neuesten Gerätegeneration. Deren Programme wurden eigens für Feuerwehrbekleidung entwickelt – spezielles Gewebe, das Hitze und Nässe abhält und nach dem Waschen imprägniert werden muss. Auf der Wache in Lüneburg bewährten sie sich zwei Jahre lang im Praxistest.

«Wir haben zuerst einen Prototyp bekommen und später eine der sogenannten Nullserienmaschinen», berichtet der hauptamtliche Gerätewart Jörg Förster. Heute sind solche Modelle unter der Bezeichnung «Benchmark» erhältlich, und das vormalige Testgerät gehört zu Försters Inventar. «Ich wasche meist zweieinhalb Anzüge – drei Hosen und zwei Jacken oder umgekehrt.» Die Trommel für 14 Kilogramm Füllgewicht soll nicht ganz voll sein, damit Wasch- und Imprägniermittel ihre Wirkung entfalten können.

Sauber wird alles, was im Rettungsalltag gebraucht wird: Schutzanzüge für Brände, Chemie-Unfälle oder Tauchgänge in der Elbe, Atemmasken und sogar Spezialhosen, die beim Einsatz einer Kettensäge Verletzungen verhindern. «Die Programme, die ich einschalte, sind so unterschiedlich wie die Textilien», sagt Förster. «Reflexionsstreifen auf den Schutzanzügen vertragen zum

Beispiel keine hohen Schleudertouren. Aber der Wasserstand ist höher, damit Schadstoffe vollständig ausgespült werden.» Jeder Brandherd mit starker Sauber, trocken und imprägniert: Gerätewart Jörg Förster (hinten) und sein Kollege Michael Voss haben mit dem Waschen und Trocknen der Schutzanzüge gut zu tun.



Rauchentwicklung setze krebserregende Stoffe frei, die sich auf der Feuerwehrbekleidung ablagern würden. Deshalb sei deren gründliche Reinigung ein Muss. Für einen Waschgang mit anschliessendem Imprägnieren bei 40 °C kalkuliert

Förster eine Stunde Zeit ein.

**Mehr als 3'600 Feuerwehrleute bringen Einsatzkleidung zum Waschen**

Manchmal läuft die Maschine den ganzen Tag. Auf etwa 100 Wehren im Kreisgebiet verteilen sich mehr als 3'600 freiwillige und hauptamtliche Mitglieder. Fast alle haben schon ihre Anzüge auf die Wache der Stadtfeuerwehr Lüneburg gebracht. Es hat sich herumgesprochen, dass die Schutzbekleidung nach dem Waschen in der patentierten **Miele-Schontrommel** wie neu aussieht. Damit ist auch der gleich grosse Trockner ausgestattet. Er aktiviert nicht nur die Imprägnierung, sondern sorgt zudem mit dem «Air-Recycling-Plus-System» Grosseinsatz beim Brand einer Holzhandlung. Am nächsten Tag läuft dann normalerweise von morgens bis abends die **Waschmaschine** auf der Feuerwache.



dafür, dass luftundurchlässige, mehrschichtige Stoffe mit hohem Aramid-Anteil zuverlässig trocknen und in ihrem Inneren keine feuchten Stellen zurückbleiben.

Miele-Technik wird in Lüneburg ausserdem zur Aufbereitung von Atemschutzmasken eingesetzt, wenn im Spezialspüler der benachbarten Werkstatt dafür kein Platz ist. Gewaschen werden sie in wattierten Beuteln, für den Trockner gibt es von Miele entwickelte Halter, auf denen die Masken vor mechanischen Bewegungen geschützt sind.

«Das Füllen und Einschalten der beiden Geräte ist mit ein paar Handgriffen erledigt», sagt Gerätewart Förster. Die einfache Bedienung der **Waschmaschine** war für ihn der wichtigste Grund, wieder «eine Miele» zu kaufen, nachdem das Vorgängermodell ausgedient hatte. «Die Technik muss schnell sein, wenn es darauf ankommt – wie wir. Wir brauchen auch in der Wäscherei verlässliche Helfer, weil Schutzkleidung im Ernstfall Leben rettet und wir uns bei der Pflege kein Risiko leisten können.» Drei Atemschutzmasken schraubt Jörg Förster auf jeden Halter, ehe dieser im Trockner befestigt wird. Gewaschen werden sie in wattierten Schutzbeuteln.

